

Ein Lokal voller Kunst

Die Gastro-Gruppe Bindella hat dem Lorenzini einen neuen Anstrich gegeben. «Zurück in die Gründerzeiten», lautet die Devise.

Simon Jäggi

Seit gestern ist das Lorenzini wieder geöffnet, heute macht auch das Du Théâtre seine Tore wieder auf. Letzten Herbst hatte die Gastro-Gruppe Bindella die zwei schicken Lokale an der Hotelgasse übernommen - nun hat sie den beiden einen neuen Anstrich verliehen. Drei Wochen lang haben sechzig Handwerker Bar, Restaurant und Club sanft renoviert. Die Lokale haben kein neues Gesicht erhalten, aber ein etwas gediegeneres Ambiente.

Sichtbar hat sich der Umbau vor allem auf das Lorenzini ausgewirkt. «Wir

wollten zurück zum Original von 1973», sagt Barbla Bindella, die Ehefrau von Rudi Bindella, dem 62-jährige Patron, der den Familienbetrieb in dritter Generation führt. 32 Betriebe unterhält die Gruppe in der Schweiz, in Bern sind es Verdi, Kornhaus und Spaghetti Factory. Um die Atmosphäre des Gründerzeit-Lorenzini einzufangen, hat sich das Ehepaar Bindella sogar mit den ehemaligen Wirten des Lokals getroffen. Die baulichen Änderungen betreffen häufig nur Details: So ist die Treppe, die von der Enoteca zum Restaurant führt, von der Farbe befreit worden - zum Vorschein ist das ursprüngliche Holz gekommen. Auch ist das alte Berner Parkett im Salon «Firenze» wieder sichtbar, jahrelang hatte es unter dem Spannteppich geschmort - hier, wo sich der Bundesrat regelmässig zum Essen trifft.

Ein grosses Anliegen ist dem Ehepaar auch die Kunst, vor allem hiesiges, zeit-

genössisches Schaffen. Es sind die lebenden Künstler, die ihre Miete heute bezahlen müssen - ein gern geäussertes Satz des Kunstsammlers Bindella. Und so hängen die Wände des Lorenzini voller Bilder, meist von Schweizer Malern. In der Kaffeebar entdeckt man etwa Skizzen von Hanny Fries, der kürzlich verstorbenen Zürcherin. Oder im Restaurant Bilder von Willy Facen, einem Maler, der selten Werke verkauft. Zu vielen der Künstler führen die Bindellas enge, teils freundschaftliche Beziehungen.

Auch auf der Karte tut sich was: Sie konzentriert sich stärker auf die Region Toskana - auch in Abgrenzung zum Verdi, das sich der Küche der Emilia-Romagna widmet. Änderungen gibt es auch im Düdü: Jener Tresen, der sich auf der Seite der Hotelgasse befindet, wird neu nicht nur Cocktail-, sondern auch Kaffeebar sein - und bereits morgens um 8 Uhr geöffnet sein.